

„3 x 3“ - 3. Streich

...Hoch zu Ross über all die Berge

Kuony von Stocken¹⁾ & Biker 2015 (Thomas Kaiser)



Kuony: Ich konnte kaum glauben, nicht in Zug, nein in Baar waren sie. Mit ihren schmalen Rössern und leisen Hufen, edle Materialien und alles ganz leicht. Und ihre Ausrüstung war wunderbar, schön farblich abgestimmt; Helme, die Kleider, einfach alles stimmte. Besonders von ihrem Blau war ich angetan. Vermutlich ein edles Geschlecht und von blauen Blute.

Leopold würde mir dies sicher nicht abnehmen. Leise gleiteten sie weg und schon waren sie im Lorzentobel verschwunden. Wie ein Spuck; weg waren sie. Auf dem Zugerberg, ja dort tauchten sie plötzlich wieder auf und späten in die weite Ferne. Was hatten sie bloss vor, so ganz ohne Lanzen und Schwerter?

Und dann schoben und trugen sie ihre Rösser bergauf! Was für Musketiere. Aber ich hielt diesmal meine Klappe um nicht gleich in den Kerker zu müssen. Das würde mir wohl niemand glauben. Oben auf der Wildspitze schauten sie ehrfürchtig durch die Runse in die Tiefe auf das emsige Treiben am Lauerzersee und um die vielen Ställe.

Nach dem Festgelage schossen sie in die Tiefe durchs Hürliatal in Richtung Ägeri, vorbei an vielen Felsen und Bächen. Einer viel vom Pferd, doch kurz darauf war er wieder im Sattel. Was für Kerle! Nein, sie gingen nicht nach Ägeri, sondern stiegen wieder hoch und blickten bald nach Morgarten. Doch Leopold würde mich sicher auslachen, wenn ich ihm dies erzählen würde; 4 Reiter auf abgemagerten Rössern. War eine der Reiter eine Prinzessin? Und dann: Sie stürzten sich in die Tiefe: Morgarten entgegen! Ich kann einfach

nicht glauben und gesagt habe ich auch nichts mehr. Ich wollt nicht als Narr dastehen!

Und abend's, da standen sie uns ganz nah; sie waren plötzlich viel mehr als am frischen Morgen zu Baar. Sie lachten und staunten. Alle sagten was von Freiheit und Unabhängigkeit und hielten die Arme zum Viktory-Zeichen in die Höhe. Leopolds Niederlage wurde mit viel Applaus gefeiert. Nein, das kann's doch nicht gewesen sein. Jetzt soll mir einer einmal erklären, was genau war. Bin ich ein Narr; doch, habe ich irgendeine Lücke in meinen Erinnerungen!

Biker 2015: Auf die Sekunde genau spuckt uns der Intercity in Baar aus. Genüsslich schlenderten wir über den Bahnhofplatz zum Kaffeehaus, wo wir uns den ersten Latte Macchiato des Tages genossen; natürlich in gehobenen Zürcher Preisniveau. Inzwischen traf auch der Bike-Shuttle ein, so dass wir bald unseren ersten Uphill in Angriff nehmen konnten. Das



Warmup war kurz, das Lorenz-Valley angenehm lovely, als wir von den Topbikern aus der Region in der ersten richtigen Rampe knallhart distanziert wurden. Da nutzte auch das leichteste Carbonbike nichts mehr!

Der Rücken des Zugerbergs war dafür sehr entspannend und genüsslich zugleich. Ebenfalls spürte man, dass wir in einer reicheren Gegend unterwegs waren; die überbreiten und mega coolen Jeeps markierten, wer hier der Boss war und ist. GPS-gesteuert lotsten uns die amerikanischen Satelliten zum Alpli, wo ein heavy Track gleich zum Himmel führte und selbst die Besten zum Schieben verdonnerte. Echt uncool!

Ebenfalls folgten wir den Slogan: Zu einer richtigen Biketour gehört auch eine Tragpassage; so schulterten wir unsere edlen Teile auf den Gnipen. Mit Respekt schauten wir zur Abrissstelle des Bergsturzes von Goldau, genossen dass Seesightings mit all seinen bekannten Highlights der Innerschweiz.



Der Hunger sei der beste Koch und so gab's keine Energysticks, sondern eine ganz gewöhnliche Käseschnitte à la Äpler und Süssmost gegen den Durst.

Gestärkt für die weiteren Taten, stellten wir unsere Dämpfelemente auf möglichst viel Komfort und stachen in die Tiefe. Ruppig war der Weg zu Beginn und alles andere als

flowig und Heinz's Slidingeinlage endete mit einem unfreiwilligen Abwurf.

Erneut folgte eine kurze Gegensteigung zur Brandhöchi, wo's erneut ein wunderbarer Trail zum Ägerisee führte. Mit dem Twentyniner und dem super Grip der neuen Tubelessreifen konnte ich den Power im Downhill voll ausspielen und nahe an die Grenzen gehen. Ein cooles Gefühl!

Unsere Location war schnell bezogen, lag wunderbar am Ägerisee, nebst dem Red Bull lud die Ambiente auch gleich zum Chillen ein: Mega geile Momente!

Abends folgte noch Swiss History und wir - Biker und Racer - wohnten einem witzigen Spektakel bei, wo seinerzeit der habsburgische Leopold bei einem blutigen Game gegen die Innerschweizer den Kürzeren zog und mit viel Glück sich lebend aus dem Date ziehen konnte.

Kuony: Die Schlacht war vorbei, doch sie hinterliessen keine Spuren. Sie - die 3 Ritter mit ihrer Prinzessin - zogen frühmorgens wieder alleine vom Aegerisee in die Höhe für neue Erkundungen im neuen Lande. Warum sie weiter östlich über den Grat des Höhronen zogen, blieb mir ein Rätsel, sie kehrten wieder um und liessen sich



bei Gott und Schalk nieder. Eigentlich verrückt; die Reiter und die Prinzessin verpflegten sich genüsslich, aber ihre mageren Rösser erhielten nichts. Ich kann's nicht fassen; so werden sie sicher nicht mehr weit kommen. Nahe des Kloster Gubel hielten sie erneut inne. Sie schwafelten etwas von Bloodhound, Russen und Raketen; ich verstand nichts, wirklich nichts und dachte an meine Schellen an der Mütze. Meinen sie wohl diese? Ich wurde halb verrückt, halb wunderfitzig.

Bei brühender Hitze legten sie einen weitem Halt in einem Gasthof ein. Vermutlich machten ihre mageren Gäule schlapp, sie aber stiessen mit klösterlichen Gerstensaft auf ihre Heldentaten an: Fast wie an Leopolds Festgelagen!

Oh, sie kehrten dann plötzlich zurück nach Morgarten und zogen erneut übers Schlachtfeld dahin. Weitere Reiter, alle in edlen Kleidern und mageren Gäulen, wohl alle vom gleichen Schlag, trafen nach und nach ein. Sie liessen sich am Seeufer nieder, feierten bei Gerstensaft und mit halb nackten Leibern tauchten sie ins Wasser ein. Ich konnte es kaum fassen was ich da alles sah und beim zweiten Hinschauen war der Spuck weg. Einfach weg und niemand glaubte mir.



Biker 2015: Dass es auch in der Zentralschweiz steile Wege geben könnte, war uns allen bewusst, doch unser Bikeguide jagte uns wirklich alle erdenklichen Wege hoch. Nach dem ersten Uphill folgte gleich der Zweite und eh wir uns richtig umgesehen hatten, standen wir auf der Wildspitze, der höchste Punkt des



Höhronen. Gegen Osten führte ein heavy Trail für fette Reifen, direkt auf dem Grat und lud uns zu einem kurzen Abstecher ein. Ein klug gefahrener Loop führte uns wieder zurück auf den Grat und weiter zur nächsten Beiz; erneut kein Fastfood oder irgendein Sponsorriegel, sondern etwas Bodenständiges! Der folgende Trail um und über die Bruusthöchi war



genüsslich; flowig zogen wir unsere Kurven um die Bäume und dank Motion Control der Federelemente konnten wir es einfach brettern lassen. Oberhalb Menzingen bestaunten wir die jüngere Schweizergeschichte und der Wahn früherer Generäle. Die Bloodhound ragen noch heute gegen den Himmel und wir fragten uns auch, gegen wen diese einmal gerichtet waren. Vielleicht gegen die bösen Österreicher?

Kuony: Die Sonne stand noch tief, als die ersten ihre Rösser umher schoben. Ein Geschwafel folgte, dem ich nicht ganz folgen konnte und vieles nicht verstand. Und dann; wup's, die Gruppe löste sich auf. Die grösste Reiterschar soll gegen das Freiamt und die Habsburg gezogen sein. Ich hatte Leopold ja immer gewarnt, aber er wollte ja nie auf mich hören. Ich



solle ihn unterhalten und nicht in seine politischen Geschäfte einmischen. Wenn das nur gut ausgehen wird!

Meine Reiter und die Prinzessin, die zogen über den Sattel in Richtung Schwyz. Werden sie sich wohl mit Stauffacher treffen? Aber nein, sie verirrtten sich im Unterholz zu Lauerz

und mussten mühsam ihre Gäule aus dem Dickicht befreien und plötzlich eilten sie die steilen Hänge gegen die Rigi hinauf. Waren ihnen die Schwyzer doch nicht so friedlich gesinnt wie gedacht? Sie quälten ihre Rösser die steilen Wege hinauf und erst



ganz oben gab's eine Verschnaufpause. Aber die Ruhe fanden sie nicht und verliessen bald den höchsten Punkt und suchten Zuflucht auf einer Alp. Sie planten an einer neuen Route herum und ich glaubte bald einmal, dass sie auf der Flucht waren.



Plötzlich ging's schnell bergab in Richtung Viznau und weiter auf verschlungenen Wegen durchs Felsentor hinüber zur Seebodenalp. Hoffentlich werden sie den Weg durch die hohle Gasse nicht wählen und in einen Hinterhalt geraten, wo schon mancher vom hohen Rosse fiel. Aber sie, nein, sie fielen nicht aus ihren Sätteln! Über geheime Trampelpfade erreichten sie das Ufer des Zugersees und auf Donnerknall waren sie verschwunden. Einfach weg!

Mir wird ja sowieso niemand glauben und ich weiss auch wirklich nicht, ob's ein Traum oder auch gar nichts war. Als Hofnarr spielt's eh keine Rolle, Hauptsache der Herr kann sich gut amüsieren.

Biker 2015: GPS sei Dank und schon standen wir satellitengenau im Unterholz vom Naturschutzgebiet am Lauerzersee. Selbst unser Topguide wusste nicht mehr wodurch und so folgte ein kurzer Offroadtrip durch irgendwelche Hintergärten.



Ob 3x10, 2x10 oder nur noch 1x11, twentysix oder

twentynine, analog oder elektronisch geschaltet: Der Weg auf die Rigi war steil und lang! Die Schweißstropfen kullerten nur so über die Nasenspitze auf das noch glänzende Carbonoberrohr und setzte diesem arg zu. Die letzten Kehren und Rampen zum Kulm war die Tortour schlechthin, aber ein Absteigen gab's nicht; zu viel People aus aller Welt, die uns anfeuerten und bejubelten. Oder war's eher Mitleid?

Mit dem Phone schnell ein paar Pictures und schon standen wir in der Menschenschlange im Bergrestaurant. Anscheinend wollten alle einen typischen Cheeseburger à la Rigi und eine kühle Cola, so dass wir uns gleich etwas vom Touristenstrom entfernten. In einer typischen Alphütte, wo man sich auch gleich du sagst und die weitergereisten Touristen mit "oh lovely, it's beautiful" ausflippen würden, stärkten wir uns für die nächsten Trails.

Wir waren immer noch in der Nordwand der Rigi auf einem flowigen Trail und glitten in die Tiefe, als über Twitter die Anfrage rein kam, wo wir sind. Die Racer waren anscheinend bereits zu Hause, während wir die Forks noch bis zum Anschlag durchdrückten und gekonnt durch die Kurven slideten!

How, war das wieder ein cooles Weekend, und es machte unheimlich viel Spass mit euch über diese coolen Trails zu gliden. Der Tourguide gab ebenfalls sein Bestes und war immer für einen zusätzlichen Loop zu haben. Echt Swissness!

1) **Kuony von Stocken** war der Hofnarr vom habsburgischen Herzog Leopold I. Er warnte seinen Herrn weise und ausdrücklich vor dem Gang nach Schwyz, was dieser lachend abgetan hatte. Leopold konnte sich knapp aus der Schlacht retten und gewährte Kuony einen Wunsch. Daraufhin erbat Kuony das Privileg, in seiner Heimatstadt Stockach ein jährliches Narrengericht abzuhalten, was tatsächlich später in einer Urkunde festgehalten wurde.



Die Gespräche wurden vom Präsi notiert, der's manchmal auch sehr gerne närrisch hat. Angeblich soll er auch aus einer habsburgischen Linie stammen.

